Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 332. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 8. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. Dez.

✝ **Die Durchführung der Schutz-Bestimmungen für die Fabrikarbeiterinnen** findet nach den Berichten der Fabrik-Inspektoren für 1899 noch immer Widerstand. So betrug z. B. die Zahl der Verstöße gegen den § 137, Absatz 1, der Gewerbe-Ordnung (Verbot der Beschäftigung an Vorabenden der Sonn- und Festtage nach $5^1/_2$ Uhr), soweit sie ermittelt wurden, im Jahre 1899 noch immer 1038. Der Grund dafür, daß gerade diese Bestimmung noch so viel übertreten wird, ist hauptsächlich in der geringen Höhe der wegen Vergehen verhängten gerichtlichen Strafen zu suchen, weil die Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen und die dadurch erzielten Vortheile dem Unternehmer mehr einbringen, als die Strafe beträgt, wenn er von dem Fabrik-Inspektor bei einer Uebertretung getroffen wird. Uebrigens ist schon seit Jahren seitens der Fabrik-Inspektoren auf diese Erscheinung hingewiesen und deren Abstellung gefordert worden. Auch die Schaffung von Umkleide- und Waschräumen mußte noch in vielen Fällen verordnet werden. Manche Unternehmer weigerten sich noch, solche anzulegen und beriefen sich darauf, daß die Arbeiterinnen von denselben keinen Gebrauch machten. Letzteres kam jedoch vielfach daher, daß der Unternehmer den Arbeiterinnen nicht genug Zeit zum Umkleiden ließ. Nachdem jedoch auf Anordnung des Beamten z. B. in einer Fabrik besondere Ankleideräume geschaffen worden waren, und der Unternehmer einige Minuten vor Arbeitsschluß den Arbeiterinnen ein Zeichen zum Umkleiden gab, geschah dies nicht mehr in der Fabrik bei vollem Betrieb, sondern in den dafür geschaffenen besonderen Räumen. Streng zu verurtheilen und zu bedauern ist es, daß aber auch die Arbeiterinnen in den Umkleide- und Waschräumen häufig nicht für die nöthige Reinlichkeit sorgten und wie z. B. aus Württemberg berichtet wird, Kleiderkästen 2c. beschädigten. Daß auf diese Weise manchen Unternehmern die Lust zur Anlage solcher Einrichtungen vergeht, ist dann zu erklärlich. Der Umstand, daß die Schutzgesetzgebung zu Gunsten der Fabrikarbeiterinnen nicht die gewünschte strenge Durchführung findet, läßt sich dadurch erklären, daß die Arbeiterinnen noch immer nicht genügend unterrichtet sind über den Inhalt der für sie getroffenen Bestimmungen, sowie die Mittel und Wege zu deren strikter Ausführung. Vielfach scheuen aber auch die Arbeiterinnen wegen Abstellung von Mißständen an den Fabrikinspektor sich zu wenden, weil sie fürchten, daß ihr Name bekannt werde oder sie manche Dinge dem männlichen Beamten nicht gern mittheilen. Nur ein einziges Mal wird in den letztjährigen preußischen Fabrikinspektorenberichten ein direkter Verkehr von Arbeiterinnen mit dem Inspektor erwähnt. Unter solchen Verhältnissen scheint es einmal sehr nöthig, daß auch die Arbeiterinnen in den Arbeiterinnenvereinen über den Inhalt der sozialen Gesetzgebung belehrt werden; vielleicht kann auch mancher Familienvater, dessen Töchter die Fabrikarbeit aufsuchen, und der durch die Theilnahme an den in vielen unserer Arbeitervereinen bestehenden Unterrichtskursen mit dem Inhalt des Arbeiterschutzes schon mehr vertraut ist, derartige Kenntnisse diesen vermitteln. Sodann erscheint die Bestellung weiblicher Vertrauenspersonen sehr angebracht, als welche vielleicht die Vorsteherinnen unserer Arbeiterinnenhospize tüchtige ehemalige Arbeiterinnen, oder auch barmherzige Schwestern wirken können, und denen die Arbeiterinnen mit Vertrauen entgegenkommen. Diese könnten etwaige Beschwerden prüfen auf ihre Berechtigung und den Fabrikinspektoren zur Abstellung mittheilen.

* **Lissabon**, 6. Dez. Hier verlautet, die Ankunft des englischen Geschwaders werde Anlaß geben zur Verkündigung des portugiesisch-englischen Bündnisses.

* **Sofia**, 6. Dez. Das Cabinet hat seine Entlassung gegeben. Die Sobranje ist vertagt. Es wird versucht, ein Coalitions-Cabinet unter Beibehaltung der gegenwärtigen Sobranje zu bilden; dem letzten werden in hiesigen politischen Kreisen nur geringe Aussichten zugeschrieben.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 5. Dezember.)

Der Reichstag war heute ziemlich gut besucht, insbesondere wiesen die Bänke des Centrums nur wenige leere Plätze auf. Am Bundesrathstische hatten sich Graf Bülow, Graf v. Posadowsky, Dr. v. Nieberding niedergelassen. Vor Eintritt in die Tagesordnung — erste Berathung des von den Abgg. Dr. Lieber und Genossen eingebrachten Entwurfes eines Reichsgesetzes, betreffend die Freiheit der Religionsübung — verlas Reichskanzler Graf Bülow im Namen der verbündeten Regierungen eine Erklärung, wonach der Bundesrath dem in Frage stehenden Antrage nicht zustimmen könne. Zwar hoffe er — der Reichskanzler — für seine Person, daß derartige landesgesetzliche Disparitäten, wie sie da und dort noch als von Alters überkommene Gesetze bestänben, bald verschwinden möchten, allein als Reichskanzler könne und dürfe er nicht zulassen, daß auf dem Wege der Reichsgesetzgebung in die Rechte der Einzelstaaten eingegriffen wird. Der Reichskanzler bezeichnete das Vorgehen selbst als ungewöhnlich, bevor der Reichstag sich über einen Antrag schlüssig geworden, denselben als unannehmbar zu bezeichnen. Behagliches Schmunzeln der Erleichterung sah man nach dieser Erklärung über die Züge so manches Abgeordneten gleiten, dem vor dem „Toleranzantrage“ schon gebangt und der für die Fugen des Reichsbaues gezittert hatte! Abg. Dr. Lieber begründete in einer meisterhaften Rede sachlich und schlagend den Antrag, zuweilen mit köstlicher Ironie die gegen denselben geltend gemachten Einwürfe glossirend. In der Erklärung der verbündeten Regierungen erblickt der Centrumsredner einen großen Fortschritt; der Bundesrath hat nicht einmal die Begründung abwarten wollen! Wir sind aber dem Bundesrath dafür dankbar, daß er wenigstens etwas gesagt hat, früher wurde häufig völlige Nichtachtung den Reichstagsbeschlüssen zutheil. Das Centrum hoffe, daß auch nach der Erklärung der verbündeten Regierungen ihm der Reichstag die Gelegenheit geben werde, über die Religionsbeschwerden vor einer Commission von 28 Mitgliedern zu verhandeln. Nicht gegen bestimmte Personen, nein gegen von Alters überkommene Gesetze und Zustände richte sich der Antrag. Redner verweist auf die durch die Presse bekannt gewordenen Beschwerden über derartige veraltete Verwaltungsgrundsätze aus Mecklenburg, Braunschweig und dem Königreich Sachsen. Aber auch ohne diese Beschwerden würde das Centrum den Antrag eingebracht haben. Die ganze Entwickelung der deutschin Reichsgesetzgebung habe zu dem Antrage hingedrängt. Abg. Dr. Lieber erinnert an das Reichsgesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete vom 25. Juli 1900 § 10a, betreffend die Gewissens- und Religionsfreiheit. Auch der Bundesrath solle ein Gefühl für das Beschämende eines Zustandes haben, daß in den Schutzgebieten erlaubt sei, was in den einzelnen Staaten verboten ist. Der Toleranzantrag des Centrums sei nichts anderes als die gebotene und ausgewählte Konsequenz aus dem oben erwähnten Paragraphen.

Von den folgenden Rednern erklärte Graf Stolberg (kons.) ganz kurz, die Konservativen seien trotz ihren grundsätzlichen staatsrechtlichen Bedenken bezüglich der Zulässigkeit des Antrages doch für Kommissionsberathung. v. Vollmar (Soc.) nahm die Gelegenheit wahr, um allerhand Sticheleien gegen das Centrum anzubringen und mit lückenhaften kirchengeschichtlichen Kenntnissen zu paradiren. Nachdem er des langen und breiten über die Toleranz der katholischen Kirche gesprochen und die socialdemokratische Forderung der vollständigen Trennung von Kirche und Staat erörtert hatte, erklärte er schließlich, die Socialdemokraten unterstützten den Toleranzantrag unter Hinzufügung erweiternder Abänderungsanträge. Aus Bassermanns (natlib.) Rede klang deutlich die Angst der Nationalliberalen heraus, durch den Antrag werde eine Stärkung der Macht der katholischen Kirche beabsichtigt. Trotz allen Betheuerungen der nationalliberalen Toleranz ist Redner doch anscheinend zu keinerlei grundsätzlichen Zugeständnissen bereit, sondern nur zur Mithülfe behufs Beseitigung der gröbsten Mißstände.

Die Polen waren selbstverständlich mit dem Antrage vollständig einverstanden. Ihr Redner, Fürst Radziwill, brachte gleichzeitig speciell polnische Beschwerden vor, die v. Posadowsky zu einer Erwiderung veranlaßten.

Während Abg. Bassermann nur den ersten Abschnitt des Toleranzantrages als berechtigt anerkennen wollte, den Inhalt des zweiten Abschnittes aber als angebliche Intoleranz verurtheilte, fand der Antrag seitens des Abg. Richter (Freis. Vp.) nachdrücklichste Unterstützung. Den Einwand der Unzuständigkeit des Reiches wies er mit der Bemerkung zurück, daß, wenn 1869 der norddeutsche Bund zu einem ganz parallelen Gesetze zuständig war, dann auch jetzt die Reichsgesetzgebung das ist.

Konsistorialpräsident Stockmann (Reichsp.) führte grundsätzliche staatsrechtliche Bedenken ins Feld; der Hauptgrund seiner Ablehnung des Antrages war aber ersichtlich die Erwägung, daß durch Annahme des Toleranzantrages die Hindernisse beseitigt werden würden, welche selbst nach einer Aufhebung des Jesuitengesetzes in den Einzelstaaten der Rückberufung der Jesuiten noch im Wege stehen.

Als erfreuliches Ergebniß der heutigen Berathung stellte Abg. Pichler (Centr.) die einmüthige Anerkennung des Vorhandenseins grober Mißstände in verschiedenen Einzelstaaten fest, woran er die Hoffnung knüpfte, daß diese Einmüthigkeit wenigstens einen indirekten und moralischen Einfluß auf die betreffenden Regierungen ausüben werde. Redner wies darauf hin, daß der jetzige Toleranzantrag eigentlich nur die Ausführungsbestimmungen zu dem seiner Zeit vom Reichstage und Bundesrathe angenommenen freikonservativen Antrage, betreffend die Gewährleistung freier Religionsübung enthalte; daher sei der Bundesrath heute nicht berechtigt, den Einwand der Inkompetenz zu erheben. Mit feinem Spott geißelte Abg. Pichler die Jesuitenangst des Vorredners und stellte eine Anzahl Behauptungen v. Vollmars richtig. Nachdem er sodann an Beispielen nachgewiesen, daß nicht blos den Katholiken, sondern auch den Andersgläubigen die Annahme des Toleranzantrages zu gute kommen würde, ging er zu einer eingehenden Schilderung der Mißstände in Mecklenburg, Sachsen und Braunschweig unter Beibringung eines geradezu erdrückenden Beweismaterials über.

Die Ausführungen des Abg. Pichler, welcher über zwei Stunden sprach, veranlaßten den sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal noch in vorgerückter Stunde zu einer eingehenden Erwiderung. Nachdem sodann noch die Bevollmächtigten von Mecklenburg und Braunschweig den Standpunkt ihrer Regierungen dargelegt, wurde der Antrag einstimmig einer Kommission überwiesen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 6. Dezember.

Am vorgestrigen Abend fand im großen Saale der Rothenburg das seit langem und mit viel Reklame angekündigte Rittershaus-Concert statt. Wir müssen zuerst bemerken, daß uns die Veranstaltung nicht in dem Maaße befriedigt hat, wie uns dies die intensive Reklame in Aussicht stellte. Herr Rittershaus ist jedenfalls ein künstlerisch durchgebildeter Sänger, seiner Stimme mangelt jedoch jener Timbre, welcher einem metallreichen Tenor eigen ist. Es mag sein, daß der Künstler am vorgestrigen Abend nicht disponirt war, was bei der schlechten Witterung nicht zu verwundern wäre. Von seinen Vorträgen gefielen uns am besten die Opernfragmente, und unter diesen wiederum besonders das Trinklied aus Mascagni's „Cavalleria rusticana“, sowie die „Scene des Canio aus dem „Bajazzo“ von Leoncavallo. Diese beiden Vorträge waren wirklich meisterhaft und bewiesen, daß der Künstler auf der Bühne ungleich stärker ist, wie im Liede. Der dem Sänger gespendete starke Beifall veranlaßte ihn, „die beiden Grenadiere“ von Schumann zuzugeben. Im Vortrage dieser Ballade aber entwickelte der Künstler zu viel Temperament und behandelte dieselbe rythmisch zu frei. — Frl. Marie Kleinhanns begleitete alle Vorträge vorzüglich. Aber auch als Solistin zeigte sie künstlerische und technische Reife. Ganz besonderen Werth hatte ihre Darbietung des „Andante favori“ von Beethoven, welches sie mit Empfindung vortrug. Technisch glänzte sie besonders mit Schuberts „Erlkönig“ in der Liszt'schen Bearbeitung. Weniger gefiel uns ihr Vortrag der beiden Chopin'schen Stücke. Sehr zu bedauern war, daß der Künstlerin kein tonschöner Flügel zu Verfügung stand, für einen großen Saal hat ein Pianoforte, mag es auch die besten Eigenschaften besitzen, nicht genügend Ton. Bei der vielen Reklame hätte man auch noch die Kosten für einen Flügel wagen dürfen. Das Concert war sehr gut besucht, das Auditorium spendete den beiden Künstlern reichlichen Beifall.

✝ Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am künftigen Sonntage, sowie an den folgenden

Wanderungen durch Cuba.

Von Dr. med. Bernhard.

14) (Nachdruck verboten.)

Ich sah fragend auf Dehearty. Da er jedoch den Vorschlag des Mulatten billigte, hatte ich auch keinen Grund, denselben, der sehr vernünftig klang, zu widerstreben, und wir setzten uns wieder in Marsch. Am Morgen gegen fünf Uhr trafen wir in der Posada ein, und nachdem wir uns durch eine Tasse Chocolade ein wenig gestärkt, suchten wir unser Lager auf, das wir leider mit einer Anzahl kleiner stechender Thierchen theilen mußten, die unsere Ruhe ziemlich illusorisch machten.

VII.

Negerkinder. Ein Nebenbuhler. Tabakbau. Bei den Regierungstruppen. In der Zuckerplantage. Im Lager der Insurgenten. Die Heimkehr.

Das Geklingel der Schellen, mit denen man in Cuba die Maulthiere zu behängen pflegt, und das mit manchem „Caramba!“ und „Caracho!“ (spanische Flüche) untermischte Geschrei der mit dem Anschirren derselben beschäftigten Treiber ließ uns auch dann nicht zur Ruhe kommen, als wir den auf unserer Lagerstatt herumtobenden Sechsfüßlern eine Schlacht geliefert hatten, nach welcher Dutzende ihrer Leichen die Wahlstatt bedeckten. Resignirt beschlossen wir, lieber aufzustehen und unsern Weg fortzusetzen; wir konnten ja zu Mittag eine größere Ruhepause als die gewöhnliche eintreten lassen. Während der spitzbübisch blickende gelbhäutige Wirth unsere Morgenchokolade zubereitete, amüsirten wir uns über eine Schaar im Sande spielender Negerkinder, welche, als sie uns auf der Veranda der Posada erblickten, in raschestem Tempo herangestürmt kamen und uns mit dem üblichen „Da un medio“ (Gib mir Geld!) die Händchen entgegenstreckten. Dehearty amüsirte sich damit, einige Kupfermünzen über die Balustrade zu ihnen hinauszuwerfen, und es gewährte wirklich einen urkomischen Anblick, als alle die schwarzen Wollköpfchen plötzlich zur Erde niederfuhren und dafür die Beinchen 2c. in der Morgensonne erglänzten. Wem es gelungen war, einen Medio zu erobern, der ging dann mit einer den Spanier abgeguckten Grandezza auf und ab, mit lauter Stimme sein Glück preisend.

Wie ich geahnt hatte, forderte der Wirth für Nachtlager und Frühstück einen ganz unverschämten Preis, nicht weniger als 6 Pesos von jedem (gleich 24 Mk.). Herrera faßte ihn einfach am Kragen und warf ihn zur Thür hinaus mit der Aufforderung, erst vernünftig zu werden, ehe er wieder hineinkomme. Diese Mahnung fruchtete. Nach etwa fünf Minuten erschien er wieder und bat mit leiser Stimme um einen peseta fuerte (gleich 1 Mk.) pro Person, welchen Betrag wir dann freiwillig auf einen medio peso, das Doppelte, erhöhten.

„Bist Du nun zufrieden?“ frug ihn Herrera, als wir uns in den Sattel schwangen.

„Ja, ja“, versicherte er eifrig. „Aber wenn die Sennores das bezahlt hätten, was ich zuerst forderte, wäre es doch noch schöner gewesen!“

Wir mußten über seine naive Unverschämtheit lachen und trabten dann munter durch ein kleines, von herrlichen Vegatation erfülltes Thal. Als wir dasselbe verließen, mahnte Herrera zur Vorsicht, da wir uns der Gegend näherten, in welcher die spanischen Soldaten streiften. Wir sahen jedoch nichts von und kamen gegen 10 Uhr vormittags, als die Sonne schon sengend heiß herniederbrannte, in eine Tabakpflanzung, in welcher wir Mittagsrast zu machen beschlossen.

Der Pflanzer, Don Morero, nahm uns mit der auf Cuba üblichen Gastfreundschaft freundlich auf. Seine Einladung erfolgte, noch ehe wir die Karte Don Alcedos hatten vorzeigen können. Als wir dies bei Gelegenheit des Frühstücks thaten, verdüsterte sich die Miene des noch jungen und unverheiratheten Mannes.

„Verzeihen Sie, Sennres,“ sagte er, „aber dieser Name ruft eine traurige Erinnerung in mir wach. Bei Don Alcedo lernte ich eine Cousine desselben, Sennorita Manuela Velasquez, kennen. Sie war ein herrliches Mädchen, und bald stand mein Herz in Flammen für sie. Aber Manuela erwiderte meine Gefühle nicht. Sie unternahm bald darauf eine Reise nach Europa in Begleitung ihrer Mutter, und dort hatte sie einen straniero (Fremden) kennen gelernt, dem sie den Vorzug vor mir gegeben hat. Als sich der Aufstand hierher zog, kehrten sie zurück, und kurze Zeit darauf traf hier die Nachricht ein, daß sie von den Patrioten entführt worden sei. Ich habe bisher vergeblich versucht, ihren Aufenthaltsort zu ermitteln. Don Sebastiano, der Administrator der Plantage, der meine Bewerbung um Manuela ungern sah, wohl weil er fürchtete, daß ich ihm schärfer auf den Dienst passen würde, als dies von Seiten Donna Urracas geschieht, will selbst auch die eingehendsten Nachforschungen nach den Verschwundenen angestellt haben, aber ich traue ihm nicht. Ich wundere mich nur, daß der Bräutigam Manuelas keine Schritte zu ihrer Befreiung unternahm.

„Das hat er gethan!“ sprach Dehearty ernst.

„Wirklich?“ Woher wissen Sie das?“

„Weil ich selbst dieser Bräutigam bin:“

Ueberrascht sprang der Kreole auf. Auch Dehearty erhob sich. Einen Moment standen beide, einander fest in die Augen sehend, sich gegenüber. Dann streckte Don Morero die Hand aus, in welche Dehearty die seine legte.

(Forsetzung folgt.)

— Ein spassiges Geschichchen wird aus Oestrich am Rhein berichtet. Der Bürgermeister richtete dieser Tage ein Telegramm an das Landrathsamt in Rüdesheim, daß der „Milzbrand“ in Oestrich ausgebrochen sei. Unter den Händen des jugendlichen Telegraphenbeamten war „Mord und Brand“ entstanden. Die Depesche lesen und an das königliche Amtsgericht schicken, war eins beim Herrn Landrath. Auch der erste Staatsanwalt in Wiesbaden wurde sofort benachrichtigt. Vom Amtsgericht Rüdesheim reisten sofort zwei Beamte mit einem halben Dutzend Haftbefehlen in der Tasche ab, um die Mord- und Brandstifter in Oestrich der rächenden Hand des Gerichtes zu überliefern. Auf dem Rathhause klärte sich der Irrthum auf, und die Herren, die von Milzbrand nichts verstehen, dampften schleunigst wieder ab. Bald darauf erschien dann auch noch der gestrenge Herr Staatsanwalt von Wiesbaden. Auch er zog ohne den geringsten Verbrecher wieder heimwärts.

— Krügers Hochzeitsgeschenk für die Königin Wilhelmina. Die junge Königin von Holland wird von ihrem Schützlinge, dem Onkel Krüger, ein eigenartiges, einfaches aber reizendes Hochzeitsgeschenk erhalten, nämlich einen — Fingerhut. Freilich wird dieser Fingerhut einer Königin würdig sein. Er wird von dem Graveur Vernon hergestellt und weist am oberen Rande eine prächtige Gruppe arbeitender Mädchen auf. Dieser graziöse Fingerhut wird in Tausenden Exemplaren nachgebildet und zum Verkaufe gestellt werden, damit er ein Symbol für alle jungen Mädchen werde.

— Pünktlich. Schreiber (der sofort seine Feder hinlegt, als die Uhr anfängt Zwölf zu schlagen, mit einem Seitenblick): „Der Kerl bleibt immer sitzen, bis die Uhr ausgeschlagen hat — der Strebee!“

— Eine ängstliche Hochzeiterin. In einem holländischen Dörfchen entspann sich zwischen Mutter uud Tochter nachfolgendes Gespräch:

„Mutter, ich möchte gerne heirathen.“

„Nun ja, 'is gut: heirathe doch.“

„Ja, aber ich trau' mich nicht.“

„O, du dummes Ding, traust dich nicht? Na, ich hab mich wohl getraut.“

„Ja, du, Mutter, das ist was anderes: du hast dich mit Vatern verheirathet, aber ich müßte 'n ganz fremden Menschen nehmen.“

Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott & Comp. in Dortmund, sind bis 15. November als Spenden eingegangen: 46,458.44 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 30. November: 2,019.14 „
zusammen 48,477.58 „
Von dieser Summe sind 45.000 Mk. nach Berlin überführt.

Herzlichen Dank allen Spendern!

Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mack's Pyramiden-Glanz Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Pack. zu 0, 20 u. 50 Pf.)

Sonntagen vor Weihnachten die Läden bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Das Fest „Mariä Empfängniß" (Samstag) wird mit Bezug auf die Sonntagsruhe nicht als gesetzlicher Feiertag angesehen.

* **Wesel**, 6. Dez. Aus Berlin wird geschrieben: Ueber das Befinden des Korvettenkapitäns Lans gibt eine am 28. Oktober d. Js. aus Yokohama abgesandte Postkarte Auskunft, auf der der tapfere Kommandant des „Ilis" folgendes berichtet: „Mir scheint es jetzt endlich nach einer Operation, die vier Stunden dauerte, besser zu gehen. Hoffentlich heilen die Knochen jetzt zusammen. Das Bein wird aber 5 Centimeter kürzer.

* **Wesel**, 6. Dez. Präsident Krüger traf pünktlich 11 Uhr 44 Min. mit Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo Tausende aus der Stadt und Umgegend, Damen und Herren — auf der Chaussee, dem Vorplatz und dem Bahnsteig — warteten. Bei der Einfahrt des Zuges erschallten jubelnde Zurufe, die nur durch eine kurze Stille unterbrochen wurden, als der Präsident des Weseler Bürger-Schützenvereins, Herr C. Schmidt, sich das Wort erbat. Seine Ansprache an den greisen Präsidenten des Heldenvolkes versicherte ihn der wärmsten Theilnahme aller unserer Volksklassen; alle wünschten seinen Bemühungen glücklichen Erfolg. In das Hoch auf den ehrwürdigen Herrn stimmten dann alle mit Hoch und Hurrah jubelnd ein. Eine große Zahl prächtiger Blumensträuße wurde an den Waggon herangebracht und dankend entgegengenommen. Als dem Präsidenten, der mit seinem ernsten Gesicht, in dem aber doch hohe Freude sich kundgab, am Fenster stand, die Ansprache übersetzt war, ließ er durch seinen Begleiter für die freundliche Begrüßung der niederdeutschen Stadt herzlichen Dank aussprechen. Bis zur Abfahrt des Zuges setzten sich die jubelnden Zurufe fort. (Wes. Z.)

* **Wesel**, 4. Dez. Die „Rh. Westf. Volksztg." schreibt: Wie weit heut zu Tage die Schamlosigkeit zuweilen getrieben wird, zeigt die empörende Thatsache, daß eine Leipziger Verlagshandlung einem Quintaner unverlangt eine Verzeichniß der allergemeinsten Litteratur hat zugehen lassen. Nur die Erwägung, daß durch Mittheilung des Namens der Firma deren unsauberen Geschäfte vielleicht gefördert werden können, hält uns ab, dieselbe öffentlich an den Pranger zu stellen. An die Eltern aber möchten wir die dringende Aufforderung richten, doch mit peinlicher Sorgfalt auf das zu achten, was ihren Kindern von auswärts in die Hände zu spielen versucht wird, damit die unschuldigen Herzen nicht auf diese Weise vergiftet werden.

* **Ohligs**, 4. Dez. Wann ist die Wahlzeit beendet? Zu dieser interessanten Frage liegt jetzt eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vor, herbeigeführt durch einen Protest gegen die Stadtverordnetenwahlen in Ohligs am 6. November v. J. Dort war die Wahlzeit für die dritte Wählerklasse bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Obwohl um 5 Uhr noch etwa 40 Wahlberechtigte anwesend waren, die ihr Stimmrecht noch nicht ausgeübt hatten, schloß der Bürgermeister punkt 5 Uhr die Wahlhandlung. Bei der nöthig gewordenen Stichwahl mußte zwischen zwei Kandidaten das Loos entscheiden. Diese Wahl wurde von mehreren Wählern angefochten wegen des Umstandes, daß die vor Schluß der Wahlzeit anwesenden etwa 40 Wähler nicht zur Abstimmung zugelassen worden seien. Diesem Proteste gab die Stadtverordnetenversammlung Folge und erklärte die Wahl für ungültig. Gegen diesen Beschluß strengte der Bürgermeister Klage beim Bezirksausschuß an, welcher auf Abweisung erkannte, indem er ausführte, wenn ein Endtermin für die Wahl festgesetzt sei, so könne dies nur die Bedeutung haben, daß die Wahlberechtigten, die vor dem Endtermin im Wahllokal erscheinen, zur Abstimmung zugelassen werden sollen, während später erscheinende Wähler zur Stimmabgabe nicht mehr berechtigt seien. Da bei einem richtigen Verfahren die Hauptwaahl leicht ein anderes Ergebniß hätte haben können, so sei die Wahl von der Stadtverordnetenversammlung mit Recht für ungültig erklärt worden. Gegen diese Entscheidung rekurrierte der Bürgermeister an das Oberverwaltungsgericht, welches indeß die Vorentscheidung aus dem von dem Bezirksausschuß geltend gemachten durchaus zutreffenden Grunde bestätigte.

* **Köln**, 6. Dez. Bei dem gestern Abend im Palasthotel stattgehabten Festkommers zu Ehren des Präsidenten Krüger bemerkte der Vorsitzende der Ortsgruppe Köln des Alldeutschen Verbandes, daß man es unter den schwierigsten Verhältnissen durchgesetzt habe, daß drei Herren des Alldeutschen Verbandes bei der Abfahrt Krügers auf dem Bahnhofsperron zugelassen werden, um dort dem Präsidenten den officiellen Abschiedsgruß entbieten zu dürfen. Der Redner verbreitete sich des weiteren über die strengen Absperrungsmaßregeln und über die traurige Scheu der officiellen Kreise, mit Krüger in Berührung zu treten. Unter tosendem Beifall der nach vielen Hunderten zählenden Menge erklärte der Sprecher: „Wir sind geborene Monarchisten, aber wir lassen uns niemals das Recht unserer freien Meinungsäußerung nehmen."

(:) Der Verein vom heil. Karl Borromaeus zur Verbreitung guter Bücher,

der auch in Bocholt schon seit mehr als 40 Jahren einen Lokalverein unterhält, bezweckt bekanntlich den zahllosen schlechten Flugschriften, Zeitschriften, Romanen und dergl., welche in offener oder mehr versteckter Weise in allen Klassen der bügerlichen Gesellschaft den Glauben und die Sitten gefährden und untergaben, durch die Begünstigung und Verbreitung guter Schriften von erbauendem, belehrendem und unterhaltendem Inhalte entgegenzuwirken. Diesen Zweck sucht der Verein u. a. zu erreichen:

1) durch Errichtung von Vereinsbibliotheken;
2) dadurch, daß er alljährlich seinen Mitgliedern und Theilnehmern eine oder mehrere Schriften als Vereinsgabe zugehen läßt;
3) durch die jährliche Veröffentlichung eines Verzeichnisses von empfehlenswerthen Schriften, deren Anschaffung den Angehörigen des Vereins zu einem niedrigen Preise ermöglicht ist.

Jeder Katholik ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes kann sich an den durch den Verein gebotenen Vortheilen betheiligen, wenn er sich in die Listen des Vereins eintragen läßt, entweder als Mitglied unter Zahlung eines jährlichen Beitrages von 3 Mk., oder als Theilnehmer unter Zahlung von jährlich 3 oder 2 Mk., oder als Leser für jährlich 1 Mk.

Mitglieder und Theilnehmer erhalten außer der Berechtigung, die Bibliothek zu benutzen, jedes Jahr eine Vereinsgabe, deren Ladenpreis ihrem Beitrag mindestens gleichkommt, ihn meistens weit übersteigt. Leser haben nur das Recht, die Bibliothek zu benutzen, erhalten also keine Vereinsgabe.

Nur die Mitglieder sind die eigentlichen Wohlthäter des Vereins und machen durch ihre Beiträge dessen Wirksamkeit, namentlich die Gründung und Vermehrung der Bibliotheken, möglich. Deshalb darf und muß es als Ehrenpflicht bezeichnet werden für alle Katholiken, die es können, und denen an der Erhaltung des Glaubens und der guten Sitte, an der Hebung der Herzens- und Geistesbildung des deutschen Volkes gelegen ist, den Verein als Mitglieder zu unterstützen.

Anmeldungen für das Jahr 1901 können bis zum 15. Dezember 1900 erfolgen und zwar:

in der Pfarrgemeinde St. Georg bei Herrn Vikar Bangen,
im Bezirk der Liebfrauenkirche bei Herrn Kaplan Giffing,
im Bezirk der St. Josephskirche bei Herrn Kaplan Jägers.

Die einzelnen Bibliotheken befinden sich
für die Pfarrkirche im Hause des Herrn Vikar Bangen,
für Liebfrauen in der Bewahrschule an der Langenbergstraße,
für St. Joseph in der Bewahrschule neben der Kirche.

Die Bibliotheken sind geöffnet:
für die Pfarrkirche
a) für Mitglieder: am Mittwoch nach dem 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 10—10½ Uhr,
b) für Theilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 12½ bis 1½ Uhr;
für Liebfrauen
a) für Mitglieder: am Dienstag nach dem 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 4—4½ Uhr,
b) für Theilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntag jeden Monats (nach dem Hochamt);
für St. Joseph
a) für Mitglieder: am Dienstag nach dem 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 4—4½ Uhr,
b) für Theilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 11 bis 11½ Uhr (nach dem Hochamt).

Für die Benutzung der Bibliotheken gelten folgende Bestimmungen:

§ 1.

Mitglieder, Theilnehmer und Leser sind verpflichtet, die entliehenen Bücher längstens binnen 4 Wochen zurückzubringen. Ohne Rückgabe der alten werden keine neuen Bücher verausgabt.

§ 2.

Wer ein Buch länger als 4 Wochen behält, zahlt für jede fernere Woche 5 Pfg. an die Vereinskasse.

§ 3.

Beschädigte oder verloren gegangene Bücher müssen ersetzt werden.

§ 4.

Wer einen Band eines größeren Werkes, der einzeln im Buchhandel nicht zu haben ist, beschädigt oder verliert, muß das ganze Werk ersetzen.

§ 5.

Der Bibliothek entliehene Bücher dürfen unter keinen Umständen unter der Hand weiter verliehen werden, auch nicht an Vereins-Mitglieder.

Aus Nah und Fern.

— **Breslau**, 5. Dec. Ein orkanartiger Sturm, der gestern Nachmittag das Eulengebirge heimsuchte, richtete besonders in den Forsten erheblichen Schaden an. Vielfach werden Verletzungen von Menschen gemeldet.

— **Moskau**, 5. Dez. Großes Aufsehen erregt hier ein verwegener Versuch, die Himmelfahrts-Kathedrale, in der die Krönungs-Ceremonien stattfinden, in der Nacht zu berauben. Als die Wächter die Runde machten, bemerkten sie, daß mehrere Sammelbüchsen erbrochen und ein geweihtes Bild der hl. Jungfrau dreier großer Diamanten und eines Smaragds beraubt war. Sofort wurde eine sorgfältige Nachforschung in dem Gebäude vorgenommen und der Räuber, ein Bauer aus der Provinz Tula, unter dem Altar verborgen, entdeckt. Alle Werthgegenstände mit Ausnahme eines Diamanten fand man noch in seinem Besitz.

— **Paris**, 5. Dez. Vor dem Appellgericht leistete auf Grund des Gesetzes über Zulassung von Frauen zur Advokatur die erste Dame den Eid als Advokat. Es war dies Frau Petit, die Gattin eines hiesigen Rechtsanwalts.

— **New-York**, 6. Dez. An der Küste von New-Jersey wüthete ein heftiger Sturm; zahlreiche Schiffe scheiterten, 7 Schiffer sind ertrunken. Im Innern des Landes kamen in Folge des Unwetters 2 Personen ums Leben. Der angerichtete Schaden ist groß.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Köln**, 6. Dez. Der in der vergangenen Nacht hier niedergegangene starke Orkan hat ziemlich großen Schaden angerichtet. Bei verschiedenen Häusern sind die Dachgesimse heruntergeworfen, während an verschiedenen Neubauten die Mauern aus dem Lot wichen. Sehr stark hat der Sturm am „Goldenen Eck" gehaust, wo die Laternen umgefegt, Kamine umgerissen und Holzzäune mehrere hundert Meter weit fortgeführt wurden. An der Stammheimer Straße riß der Sturm ein Fenster weg. Im allgemeinen sind die öffentlichen Anlagen ohne sehr erhebliche Verwüstungen davongekommen; nur im Stadtgarten hat der Orkan recht schlimm gehaust und sechs große Akazienbäume und zwei starke Kiefern umgeworfen. Die Telephondrähte hängen fast überall zusammen.

* **Berlin**, 6. Dez. Die Abgg. Heyl, Münch-Ferber und Graf Oriola beantragen bei dem Reichstag einen Entwurf für sachgemäße Reichsaufsicht bei Kartellen und Syndikaten mit nachweislich monopolistischem Charakter einzuführen.

* **Berlin**, 6. Dez. Wie die „Kreuzztg." hört, ist anläßlich der 200 Jahrfeier des Königreichs Preußen die Ausprägung von Denkmünzen nunmehr bestimmt in Aussicht genommen; es sollen Zweimarkstücke und Fünfmarkstücke ausgeprägt werden, deren eine Seite das Doppelbild Friedrich I. und Wilhelm II. enthält.

* **Worcester** (Capcolonie), 6. Dez. Der Eigenthümer des Blattes „Worcester Advertiser" wurde verhaftet unter der Anschuldigung der strafbaren Aufhetzung der Bevölkerung, begangen durch einen Artikel vom 24. Nov., in dem er die britischen Soldaten höchst schimpflicher Ausschreitungen bezichtigte.

* **London**, 5. Dez. Kitchener telegraphirt aus Bloemfontein vom 5. Dezember: Knox griff gestern die Truppe Dewets nahe der Straße Bethulie-Smithfield an und vertrieb den Feind aus allen Stellungen. Vor Sonnenuntergang zog sich der Gegner nach Norden zurück. — Eine Abtheilung der Garnison von Utrecht (im südlichen Transvaal nördlich von Newcastle) stieß am 2. Dezember nahe bei der Stadt auf 200 Buren und hatte mit ihnen ein zweistündiges Gefecht. Schließlich zog sich der Feind zurück. Er ließ 6 Mann auf dem Schlachtfelde. Die Engländer hatten 2 Tote und 5 Verwundete. — In Folge der Streifzüge, welche die Buren nach Verbliyng unternahmen, ging am 2. Dezember von Heidelberg aus eine Abtheilung dahin ab. Sie wurde von etwa 150 Buren angegriffen, die jedoch geschlagen wurden. Die Engländer nahmen 9 Wagen, 2 Engländer sind gefallen. — General French meldet aus Potschefstroom: Die Kolonne, welche in der Nähe von Lorberg operirte, machte viele Gefangene, erbeutete mehrere tausend Stück Vieh und vertrieb mindestens 500 Buren aus der Nachbarschaft. — Es ist das Prinzip der Guerillataktik, sich zurückzuziehen, sobald der Feind sich in überlegener Stärke zeigt. Mit dieser Sorte von „Siegen" wird auch Kitchener nicht viel weiter kommen.

* **London**, 6. Dez. Die „Times" berichtet aus Shanghai vom 5. Dezember: Man glaubt, daß die Yangtse-Vizekönige Macht über den Hof gewinnen und die Truppen Tungfuhsiangs durch ihre eigenen ersetzen. Eine Depesche der „Times" aus Shanghai vom 3. Dezember besagt: Der neue Gouverneur Tschikiang erhielt Befehl, die Frage wegen der Missionsmorde in Tschutschau sofort zu ordnen, infolge welcher, wie der Telegraphendirektor Scheng mittheilte, der bisherige Gouverneur abgesetzt wurde. Das Edikt, wodurch die Abberufung erfolgte, ist unbefriedigend für die Ausländer; denn darin ist überhaupt nicht von Gewaltthaten die Rede, und es spricht auch keine Strafe aus, sondern weist den früheren Gouverneur an, seinen Posten zu verlassen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 6. Dezember 1900.

Weizen,	100 Kg.	1. Qual.	16.20	Kartoffeln.	50 Kg.	2.30—3.—
„	„ „	2. „	14.50	Heu à	50 Kg.	3.40—3.90
„	„ „	3. „	13.50	Luzernerheu	50 Kg.	4.40
Roggen,	„ „	1. „	13.90	Maschinenstroh	500 Kg.	15.—
„	„ „	2. „	12.50	Flegeldrusch	„ „	18.—
„	„ „	3. „	11.50	Butter	per „	2.40
Hafer	„ „		15.—	Eier per Schock (60 Stück)		6.—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 6. Dezember.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	65 25
Rüböl per 100 Kilo sammelse (ohne Faß)	66 75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	109.—
Kleien per 50 Kilo	5.30

Rüböl und Kuchen unverändert.



Das Special-Geschäft in
„Bettfedern, Daunen und fertigen Betten
von **Aloys Pottmeyer**, Ostersir. 20,
liefert doppelt gereinigte Waare pr. Pfd. zu 80, 1,20, 1,40 1,80, 2,00, 2,50, 2,90, 3,30, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, ebenso fertige Betten in allen Preislagen.

Durch ein hübsches Placat wird der Kauf der jetzt zur Ausgabe gelangten Mühlhauser Loose angeregt: Angler und Anglerinnen suchen einen der großen Goldfische zu erhaschen, die die Hauptgewinne von 100 000 M., 50 000 M., 20 000 M., 10 000 M. usw. repräsentiren. Da die Gewinnaussichten bei der Mühlhauser Lotterie sehr günstige sind und alle Treffer baar, ohne Abzug, ausgezahlt werden, ist sicherlich wieder auf baldigen Ausverkauf der Loose zu rechnen, zumal der einmalige Einsatz nur M. 3.30 beträgt. Der General-Vertrieb der Loose ist dem bekannten Bankhause Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, anvertraut, das an fast allen Orten Verkaufsstellen besitzt.

Die Sonntags-Nummer fällt wegen des auf Samstag fallenden Feiertages Mariä Empfängniss aus.

Die außerordentlich schnelle Verbreitung und wohlwollende Aufnahme, welche der Anfangs November zum ersten Male in unserm Verlage erschienene

Bocholter Almanach

bei der hiesigen Bürgerschaft gefunden hat, veranlaßt uns, eine

zweite Auflage

des genannten Kalenders in Arbeit zu nehmen.

Zur gefälligen Beachtung!

Inserate
für die Mitte Dezember erscheinende **zweite Auflage** des **Bocholter Almanach** pro 1901 erbitten wir baldigst.

Das Gute bricht sich Bahn!

Wir hoffen, in einigen Wochen die zahlreichen uns fortwährend zugehenden Bestellungen wieder in vollem Umfange erledigen zu können.

Die bedeutende erste Auflage ist **schon jetzt nahezu vergriffen.**

Inserate
im **Bocholter Almanach** finden zweifellos eine ganz besondere Beachtung seitens der zahlreichen Käufer des genannten Kalenders. Die geringen Insertionspreise ermöglichen es jedem Geschäftsmanne, von dieser günstigen Publikations-Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Der Bocholter Almanach
kostet nur 20 Pfg.

J. & A. Temming,
Bocholt.
Buchdruckerei, Buchbinderei, Buch-, Kunst- und Papierhandlung.

Zum Besuche unserer

Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein.

J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister (neu) ist heute unter Nr. 1 Folgendes eingetragen worden:

Suderwicker Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Suderwick.

Gegenstand des Unternehmens:

Betrieb eines Spar- und Darlehnskassengeschäfts zum Zwecke 1. der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns, 2. der Gewährung von Darlehen an die Genossen für ihren Wirthschaftsbetrieb.

Vorstand:

Kaufmann August Jansen in Suderwick (Vorsteher), Ackerer Johann Ernsten in Spork (Stellvertreter), Gutsbesitzer Johann Belling in Herzebocholt, Gutsbesitzer Johann Nienhaus in Spork, Rentner Johann Brömmling in Suderwick.

Satzung vom 16. November 1900.

Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Zeichnung des Vereinsvorstehers oder dessen Stellvertreters und eines Beisitzers, in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen, in der Westfälischen Genossenschaftszeitung zu Münster i. Westf.

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens ein weiteres Mitglied des Vorstandes; die Zeichnung geschieht, indem dieselben zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Bocholt, den 21. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Handlanger Johann Wilhelm Pollhuis, geb. am 20. Mai 1850 zu Winterswyl, nebst Familie und zwar:

1. Ehefrau Gerade Johanna geb. Frank, geb. am 24. Nov. 1849 zu Grunloo,
2. Anton Pollhuis, Sohn, geb. am 16. März 1881 zu Lichtenvoorde,
3. Hendrik Pollhuis, Sohn, geb. am 11. März 1890 zu Bocholt,
4. Hendrika Pollhuis, Tochter, geb. am 11. März 1896 zu Bocholt,

sind durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Münster vom 20. Nov. 1900, als lästige Ausländer aus dem preußischen Staatgebiete ausgewiesen worden.

Bocholt, den 30. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Tannen-Verkauf.

Donnerstag, den 13. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau **Wwe. Vossig** auf den Gütern **Benning** in **Spork:**

50 Parzellen Tannen, zu Bau- und Grubenholz geeignet,

öffentlich auf **Credit** versteigern.

Vernier.

Pappeln-Verkauf.

Montag, den 17. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Ackerwirth Herr **H. Schmelzk** auf dem Gute **Klapperdick** in **Spork:**

70 Stück schwere Pappeln

öffentlich auf **Credit** in Parzellen versteigern.

Vernier.

Großer Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 20. Dezember cr., Morgens 9½ Uhr, werden auf dem Colonate des Hrn. **Heinr. Vennemann** in Commert 222 Parz, hiervon:

60 Parz. Eichen, zu Gruben, Bauholz u. Bohlen,
48 „ Buchen, „ Brenn- u. Nutzholz u. „
110 „ Tannen, grad- u. langschaftig zu Bauholz

geeignet, außerdem

3 Parz. Kirschbaum und 1 Parz. Lerchen

öffentlich auf Credit verkauft werden.

Rhede. **Wilh. Tepasse,** Auctionator.



Das Allerbeste u. Gesundeste seiner Art — Aber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! — Ein Beweis f. Güte, Solidität und ungewöhnl. Eigenschaften! — Streng reelles, vorzügl. Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günst. Erfolge! Freiwillig ertheilte, glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! Name, Etikette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserlich. Patentamtes. Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel b. Husten jeder Art, Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärksten Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, anfeuchtend. Als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel bei magenschwachen und schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmuth, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderem Wert. Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten bekannt. und bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit u. Reellität d. ganze Welt erobern. Man fordere umsonst Gebrauchsanw. v. C. Lück, Colberg. Preis: Fl. M 1.— 1.75 u. 3.50. Sollte in keiner Familie als erste Hülfe fehlen. Echt nur i. den Apotheken. Packungen u. and. Aussehen wie nebenstehende verkl. Abbildung d. rothen Umhüllung weise man als unecht zurück. Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden!

Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Bestandtheile: 20 kg. Honig, 20 kg. Bienenschmalz, 20 kg. destillirtes Wasser, 10 kg. Weinwein, je 1,5 kg. Kalkstich, Spitzwegerich, Bärenpreis, Schafgarbe, Ringelwurz, je 0,25 kg. Steinklee, Natterwurz, Lungenmoos, je 1 kg. Alantwurzel, Anisa, Veilchenwurzel und Schwarzwurzel.

Bruderschafts-Büchlein

zu Ehren des heiligen und unbefleckten Herzens Mariä.

Preis 10 Pfg.

Vorräthig in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein.

General-Versammlung

am Dienstag (Markttag), den 11. Dez., Mittags 1 Uhr, im Saale des Herrn Spangemacher zu Borken.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Vortrag des Herrn Gerichtsassessors Wentrup-Münster, über „Gesinderecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche“;
3. verschiedene Mittheilungen und Anträge;
4. Gratisvertheilung des Buches über „die Gewährleistung beim Thierkauf nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche“.

Velen, den 5. Dez. 1900.

Der Direktor: Graf Landsberg.

Große Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr beginnend,

verkaufe ich am Lager des Bauunternehmers Reichelt (in der Nähe des Bahnhofes):

eine große Parthie Cement, Thonrohre, Thonniee, Trichter, Träger, Treppenstufen, Cementspülsteine, Fensterbänke, 25 Terrazzospülsteine, Verblendsteine, Balustre, Pyramiden, Konsolen, Gipsgesimse, Modelle, Formen, Kappen, Cementtröge, Pferdekrippen, Rinnen, Cementpferdeköpfe, Rohmaterialien, 28 verschiedene Syenit- und Sandgrabsteine, Schreibpult, Bureaugeräthe, ein Lagergebäude auf Abbruch, sowie sonstige in das Geschäft eines Bauunternehmers fallende Artikel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Fortsetzung des Verkaufs erfolgt Nachmittags 2 Uhr.

Bocholt, den 7. Dezember 1900.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Verding.

Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schmiede-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

zum **Neubau eines Wohnhauses** für Herrn **Ant. Vastring** in Rhedebrügge sollen vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis

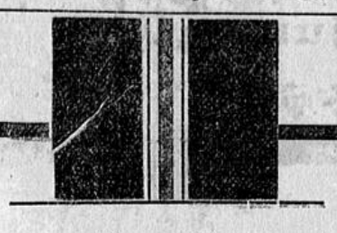
Freitag, den 21. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr,

einzureichen und werden dieselben in meiner Wohnung in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Rhede, den 6. Dezember 1900.

Joh. Brokamp.



Wir empfehlen

eine reiche Auswahl

von

Stahlstichen, Heliogravüren, Photogravüren, Kunstdrucken, Photographien

in den verschiedensten Größen und Preislagen.



Das Einrahmen der Bilder

wird in unserer modern und praktisch eingerichteten **Buchbinderei** elegant, schnell und zu mäßigen Preisen besorgt.

J. & A. Temming, Bocholt.



Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer etc. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Der hiesige St. Vincenz-Verein

möchte auch in diesem Jahre den bedürftigsten Armen, besonders den Wittwen unserer Stadt zum hl. Weihnachtsfeste die Freude einer Bescheerung bereiten. Die ihm zu Gebote stehenden Mittel sind schon durch die wöchentliche Unterstützung von ca. 70 Familien im hohen Maße in Anspruch genommen. De Verein wendet sich daher vertrauensvoll an den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn seiner Mitbürger mit der Bitte, ihm durch Beisteuer von **Geld, abgelegten Kleidungsstücken aller Art, Barchend und Flanelle,** besonders solche für Hemden, Hosen und andere Unterkleider, nebst solchen für Bettzeuge verwendbare, zur Erreichung des schönen Zweckes behüflich sein zu wollen. Die Mitglieder des Vereines sind gerne bereit, selbst die kleinsten Gaben, die dem Vereine zugedacht sind, persönlich abzuholen.

Da der Verein durch Mithilfe von edelgesinnten Frauen, den Armen alle Unterkleider fertig zutheilen möchte, ersuchen wir diejenigen unserer werthen Mitbürger, welche uns Gaben zugedacht haben, uns diese möglichst in der nächsten Woche zukommen zu lassen, da dadurch dem Vereine große Ausgaben erspart bleiben, daß die geschenkten Stoffe von den Frauen gratis genäht werden.

Gaben in Geld und Anmeldungen zum Abholen von alten und neuen Kleidungsstücken, nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen. Kleidungsstoffe und Kleidungsstücke, die dem Verein überbracht werden, wolle man bei den Herren **Joh. Fisser, Bern. Hölscher, Franz Terstegge** oder **Heinr. Biergans** gütigst abgeben.

Der Verein vom hl. Vincenz v. Paul.

Herren-Hüte

in nur schönen und neuesten Façons.
In- und ausländische Fabrikate.
Grösstes Lager am Platze.
Hutmagazin HERMANN WIELERS, Neustr. 9.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc., kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne grosse Kosten, — wenige Tropfen genügen, — stets alle Gerichte vorzüglich zu machen. Zu haben in Fläschchen von 25 Pfg an bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie, Ravensdistrasse 178, Fil. Kaiserstrasse 274 und Osterstrasse 42.

Zur sofortigen Herstellung einer vollständigen Fleischbrühe nehme man dagegen Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und 16 Pfg. für je 2 getrennte Portionen.

Als schöne Weihnachts-Geschenke

empfehle mein großes Lager

Pelzwaaren,

Muffen, Boas, Colliers u. Baretts

zu sehr billigen Preisen.

Kaufe Marder und Iltisse wieder zu hohen Preisen an.

Louis Vallée, Bocholt, Viehstr. 8.

St. Vincenz-Verein.

Am Feste Mariä Empfängniß, den 8. Dezember:

Hl. Communion.

Am Sonntag, den 9. Dezember, Nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

im Gesellenhause.

Der Vorstand.

Städt. Schlachthof.

In der Zeit vom 16. Nov. cr bis 1. Dezember cr. wurden

a. **geschlachtet:**

1 Ochse, 7 Stiere, 47 Kühe, 6 Rinder, 37 Kälber, 404 Schweine, 8 Pferde, 9 Schafe, 6 Ziegen;

beanstandet wurden:

6 Kuhleber, 8 Kuhlungen, 4 Schweinelungen, 1 Schafsleber, 6 nothgeschlachtete Schweine wurden als minderwerthig abgestempelt;

vernichtet wurden:

6 Kuhleber, 8 Kuhlungen, 4 Schweinelungen, 1 Schafsleber, 1 Sweinsunterschenkel.

b. **von auswärts eingeführt und und untersucht:**

2 Stiere, 3 Kühe, 27 Schweine.

Bocholt, den 2. Dezember 1900.

Die Schlachthofverwaltung.

Hiesige Weberei sucht für bald einen

jüngeren Commis.

Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche befördert unter **P. P. 100** die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann

sucht Beschäftigung im Beischreiben von Büchern und Ausschreiben von Rechnungen.

Offerten unter **F. M. 500** an die Expedition ds. Bl.

Per Anfang Januar wird für eine kleine Familie (Ehepaar mit 5jährigem Kinde) eine anständige

Wohnung

von 7 bis 8 Räumen zu miethen gesucht.

Offerten unter **B. 100** an die Expedition ds. Bl.



Rothe Kreuz-Lotterie

16,870 Gewinne, darunter 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. etc. Ziehung v. 17. bis 21. Dezbr.

Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 3 Mk. 30 Pfg. Zusendung und Gewinnliste 20 Pfg.

Robert Ottemann, Braunschweig.

Tüchtiger Rauher

gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein flinker Junge

für leichte, propere Arbeit auf sofort gesucht.

Herm. Deckers, Nobelstr. 327.

Eine Arbeiterwohnung zu verkaufen.

Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben. Näheres in der Exped. ds. Bl.



Ein wachsamer

Jagdhund,

nicht bissig, sowie 2 Jagdhündinnen, 7 Monat alt, billig abzugeben.

Müller, Förster, Krechting.

Bis Weihnachten

gewähre

auf Damen-Jackets und Câpes einen Rabatt von **25** Procent,
auf Herren-Herbst- und Winter-Paletots einen Rabatt von **15** Procent,
auf Herren-Anzüge, Hosen, Kinder-Anzüge, Blousen-Hemde, Costüme-Röcke, Unterröcke, alle Manufactur-Waaren } einen Rabatt von **10** Proc.

Die **Preise** in **allen Abtheilungen** meines Lagers sind **auffallend niedrig**, und bietet sich durch obige Rabatt-Gewährung auf diese niedrigen Preise eine **außergewöhnlich günstige Gelegenheit** zu **vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.**

Boeholt, Osterstr. 48. St. J. van Essen Sohn.

Rothenburg.
J. Temming jun.

Samstag, 8. und Sonntag, 9. Dezember 1900:

Grosse Specialitäten-Vorstellung
der Rhein. Variété-Truppe.
Direction: Ferd. Claussen aus Düsseldorf.

Hochdecentes Familien-Programm.

Elsa v. d. Porten, Costüm- und Character-Soubrette. ‖ **Ella Perella,** Soubrette.

Original-Juhasz-Truppe.

4 Personen. **Parterre-Melange-Act.** 4 Personen.

Ed. Waldheim, moderner Humorist. ‖ **Gebrüder Rudolfy,** humor. Gesangs-Duettist.

Miss Juliana und Little Freddy
gen. der Wunderknabe an den Silberketten.
Luft-Potpourri und Zahn-Athletik.
Prof. Bellachiny und sein Diener Damian.
Urkomische Zauber-Parodie.

Franz Kautz, Humorist. ‖ Accompagnement: Kapellmeister **Otto.**

Anfang 5 Uhr. Entrée I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg. Anfang 5 Uhr.

Vormittags von 11½ Uhr an:
Matinée bei freiem Entrée.

Vorzügliche Biere. **Reine Weine.**

Gleichzeitig bringe meine Küche und mein **reichhaltiges Buffet** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Jos. Temming jun.

Am Samstag den 8. und Sonntag den 9. Dez.
werde ich in meinem Lokale,
Dingdener Chaussee 211h
(früher Heinrich Gerbaulet),
zur Unterhaltung der Gäste
ein
Nikolausschiessen
veranstalten, wozu ich freudlichst einlade.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll
Johann Schwinges,
Restaurateur.



Empfehle eine sehr große Auswahl
Haar-, Woll- und Velourhüte
(allerbestes Fabrikat),
Regenschirme, Mützen,
Handschuhe, Cravatten
zu den bekannten billigen Preisen.
Regenschirme werden gut und billig reparirt.
Louis Vallée, Bocholt, Viehstr. 8.

Kath. Arbeiterverein.
Sonntag den 9. Dezember,
½12 Uhr:
Generalversammlung
der **Krankengeld-Zuschußkasse.**
½6 Uhr:
Fach-Abtheilung.
½7 Uhr:
Monats- und Generalversammlung.
(Delegirtentag betr.) Vortrag.

Die **Sparkassenbüchlein** sind bis zum 15. Dezember an den Rendanten abzuliefern.

Der Vorstand.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Fooho** bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versandt nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst und franko!

Wohnung.
Eine bessere Arbeiterwohnung an der Stiftstraße ist zum 1. Januar 1901 zu vermiethen.

Vernier.

Sichere Hilfe
bei **Lungen- und Halsleiden,** Husten, Heiserkeit, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, **Asthma** rc. durch Emil Gördel's Kräuterthee Ha. polygonum (echter Knöterich). Nur von der bekannten Firma **Emil Gördel, Kolberg,** bei armen Kranken ohne Gleichen angesehen und beliebt. Siehe die Atteste und Dankschreiben. Packet nur 50 Pfg. zu haben in
Bocholt bei **Franz Schöll.**

Empfehle zu
Weihnachtsgeschenken
in großer, neuer **Auswahl** zu den billigsten Preisen:
Eß-, Kaffee- und Theeservice,
Crystallwaaren jeder Art,
complete Weinservice,
Kunstfiguren, Wandbilder,
Nickelwaaren in feinster Ausführung,
Luxusartikel in jeder **Preislage.**

Wwe. Heinr. Ruys,
Frau Carl Baur,
Königstrasse 114. **Königstrasse 114.**

Kein Schwindel!
Schneidiger Schnurrbart



Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel

„Kommolin". Der Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Preis pr. Dose Stärke I: 2 Mk., Stärke II: 3 Mk., im ungünstigsten Falle Stärke III: 5 Mk. Porto 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ein Herr R. Gräschel in R. schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr „Kommolin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz erstaunt über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III" u. s. w. Nur allein echt zu beziehen von **Robert Nusberg,** Neuenrade No. 328, Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Closetpapier und Halter empfehlen **J. & A. Temming.**

Samstag u. Sonntag
(den 8. und 9. Dezember)
bis Abends geöffnet.

Total-Ausverkauf

bis zu
50 Procent Rabatt
sämmtlicher
Damen-Confection:
Jackets, Paletots, Frauenkragen, Capes, Regenmäntel, Abendmäntel, Sammetblusen, Seidenblusen;
Herren-Paletots,
Herren-Anzüge,
Knaben-Confection,
Mädchen-Mäntel,
Kleider und Jackets.

Reste

in
Kleiderstoffen, Sammeten,
Seidenstoffen, Flanellen, Weißwaaren, Unterröcken,
Gardinen, Teppichen,
mit Ermäßigung bis zu
50 Procent.
Bis Weihnachten

vergüten wir bei Einkäufen von 30 Mark an den Fahrpreis für 1 Retourbillet III. Klasse für die Strecken **Bocholt-Wesel, Emmerich-, Goch-, Geldern-Wesel** oder den Zwischenstationen.

Gebr. ten Hompel,
WESEL.